

monats anzeiger

Museen und Ausstellungen
in Nürnberg

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum
Redaktion: Tobias Springer, Ingrid Kalenda

Oktober 2002
Nummer 259



Anna Rosina de Gasc, Bildnis einer
Dame als Diana, Leinwand, 1735.

Neues über Adam Kraft

Von einem Buch, das Sie haben sollten

Von Adam Kraft, dem Nürnberger Meister des Lorenzer Sakramentshauses und des Schreyer-Landauer-Epitaphs an St. Sebald, dem Zeitgenossen von Veit Stoß und Albrecht Dürer, weiß man immer noch weniger als von anderen berühmten Künstlern der Zeit um 1500. Aus diesem Grund und um die diesbezügliche Forschung zu fördern, richtete das Germanische Nationalmuseum, das die umfangreichste Sammlung seiner Werke besitzt, 1998 ein wissenschaftliches, dem Bildhauer gewidmetes Kolloquium aus. Nun kann man die Beiträge dieser Tagung in einem Buch nachlesen, das im Museumsverlag erschienen ist. Auf gut 350 Seiten und mit über 300 Abbildungen wird nicht nur das bisherige Wissen ausgebreitet und zusammengefasst, sondern lassen sich zahlreiche neue Aufschlüsse über Leben und künstlerische Wurzeln, Ausbildung, Regionen der Wanderschaft und Arbeitsweise des Meisters als Bildhauer und Architekt gewinnen. Der Kenntnisstand zu seinen erhaltenen Werken wird erheblich erweitert und der Blick auf Bedeutung und Wirkung seines Œuvres gelenkt. Kulturgeschichtliche Betrachtungen ausgewählter Stücke und Gruppen, wie die Kreuzwegstationen nach St. Johannis, die reich ausgestatteten Epitaphien und erzählerisch gestalteten Hauszeichen, brachten

neue Erkenntnisse über Absichten von Auftraggebern und Wirkungen auf Zeitgenossen, den Umgang mit seinen Werken in den Jahrhunderten danach und das Selbstverständnis des Meisters.

Lange Zeit galt Kraft in der Fachwelt – und in der Öffentlichkeit teilweise bis heute noch – als fleißiger, biederer Kunsthandwerker. Spätestens nach der Lektüre des Bandes aber wird „unser Meister Adam“ dem Leser als technisch höchst versierte und innovative, ungemein erfindungsreiche und überraschend selbstbewusste Künstlergestalt entgegenreten, als einer der zweifellos großartigsten deutschen Bildhauer.

Ein Buch also, das Sie haben sollten, wenn Sie in Nürnberg noch mitreden wollen!

Adam Kraft. Die Beiträge des Kolloquiums im Germanischen Nationalmuseum. Hrsg. von Frank Matthias Kammel. 362 Seiten, 309 sw Abbildungen, ISBN 3-926982-80-2. Festeinband, 27 x 22 cm, Preis: € 39,80.

Frank Matthias Kammel



Detailansicht des Landauer-Epitaphs von Adam Kraft in der Nürnberger Egidienkirche. Probemontage des Figurenfragments eines Engels aus dem Germanischen Nationalmuseum (Pl.O. 1826) in der Schreinerarchitektur

des Monumentes aus dem Jahr 1503. Der Engel wurde 1867 im Brunnen des Gymnasiums neben St. Egidien gefunden und damals dem Museum geschenkt. Rekonstruktion und Foto: Eike Oellermann

Ein Leben ohne Mops ist möglich, aber sinnlos. Lorient

Mopsgeschichten – Anna Rosina de Gasc's Bildnis einer Dame als Diana von 1735

Mit einem verhaltenen Lächeln wendet sich die junge Dame in ihrem grünen Kleid dem Betrachter zu. Pfeil und Bogen, der Halbmond über ihrer Stirn und die beiden Hunde weisen sie als die Jagdgöttin Diana aus. Und als Bildnis einer „Prinzessin als Diana“ wurde das Porträt 1932 auch aus dem Berliner Kunsthandel erworben.

Aufgrund der heute verlorenen Signatur auf der Rückseite der alten Leinwand lässt sich das Bild als ein 1735 gemaltes Werk der Künstlerin Anna Rosina de Gasc zuordnen.

Diese Malerin wurde 1716 als Tochter des polnischen Porträtmalers Georg Lisiewski und als ältere Schwester der heute bekannteren Künstlerin Anna Dorothea Therbusch geboren. Anna Rosina war nacheinander mit den Porträtmalern David Matthieu und Ludwig de Gasc verheiratet. Neben ihrer künstlerischen Arbeit zog sie zwei eigene Kinder und ein Adoptivkind groß. 1769 wurde sie zum Ehrenmitglied der Dresdener Kunstakademie ernannt, 1777 zur Hofmalerin in Braunschweig. Sie starb 1783.

Betrachtet man Anna Rosina de Gasc's Diana-Bildnis etwas genauer, fällt auf, dass sie offenbar mit einigen zeichnerischen Problemen zu kämpfen hatte: Im Verhältnis zum Kopf des Modells erscheint sein Körper relativ flach. Ebenso die Arme, die nicht tief in den

Raum zu greifen scheinen, sondern eher auf einer Bildebene liegen, weil die Verkürzungen perspektivisch nicht korrekt angelegt sind. Auch stimmen Kopf- und Körperdrehung nicht überein. Doch lässt sich die Arbeit der Malerin in der ausdrucksvollen Pinselschrift und den nachträglichen Korrekturen, den „Pentimenti“, nachvollziehen. De Gasc korrigierte im Verlauf ihrer Arbeit die Farben des Kostüms, veränderte die Frisur und den Haarschmuck und gab dem rechten Hund einen anderen Platz. Während das Kostüm der Dargestellten in deutlich sichtbaren Pinselstrichen gestaltet ist, erscheint das Inkarnat, die Hautfarbe, als vollkommen glatte und ebene Oberfläche.

Diese kleinen Unstimmigkeiten lassen Rückschlüsse auf die Herstellung des Porträts zu. Wahrscheinlich hat de Gasc nur den Kopf vor dem Modell gemalt oder dort zumindest eine Skizze erstellt. Körper, Kostüm, Requisiten und die Hunde hat die Malerin wohl nachträglich im Atelier mit Hilfe graphischer Vorlagen ergänzt und gemeinsam mit dem Kopf zu einem Gemälde zusammengefügt. Als Vorbild für Haltung und Bewegung der Diana konnte sie auf die damals berühmte antike Skulptur der „Diana von Versailles“ zurückgreifen, die in Form von Kopien, Stichen und Zeichnun-

gen unter Künstlern und Kennern sehr geschätzt wurde. Ein solcher Stich dürfte ihr auch als Vorlage für das Porträt gedient haben.

Auftraggeber und Modell des Porträts konnten bisher nicht identifiziert werden. Vielleicht handelt es sich bei der Dargestellten tatsächlich um eine Prinzessin, mit Sicherheit ist sie jedoch eine vornehme Dame gewesen. Denn ihr Kostüm ist eine Verkleidung für ein höfisches Fest. Der Blumenkranz aus Rosen, Orangenblüten, Anemonen und Immergrün, Blumen, wie sie auch in der Stillebenmalerei des 18. Jahrhunderts vorkommen, weist ebenso darauf hin wie die weiß gepuderte Perücke, der schwarze Federschmuck und besonders das grüne Kleid. Die grüne Farbe kennzeichnet das Kleid als Jagdgewand der Diana, die altertümlich geschlitzten Ärmel charakterisieren es nach damaliger Vorstellung als „antik“.

Dass unsere Diana an Stelle edler Jagdhunde von Möpsen, also Schoß- und Gesellschaftshündchen, begleitet wird, die zur Jagd kaum geeignet sind, gibt dem Bild seinen besonderen Reiz und macht es zu einem einzigartigen Vertreter in der Geschichte des Porträts in mythologischer Verkleidung. Zwar war die Darstellung junger unverheirateter Frauen als Diana in der Porträtmalerei des 18. Jahrhunderts weit verbreit-

*) Die im Artikel vorgestellten Porzellan-Figuren und das Gemälde werden im Oktober in der Eingangshalle in den Blickpunkt gerückt.



Ein Paar Möpse, Meißener Porzellan, nach dem Modell von Johann Joachim Kaendler, um 1744.

tet, sah man doch in der mythologischen Einkleidung eine perfekte Bildlösung, um sozial hoch stehende Frauen schmeichelnd abzubilden. Doch die ironische Brechung des altherwürdigen Motivs in Gestalt der Mopshunde lässt eher an englische Porträts denken, wie sie Sir Joshua Reynolds (1723 bis 1792) seit den fünfziger Jahren des 18. Jahrhunderts malte. Reynolds konstruierte viele seiner originellen Porträts nach dem Prinzip des „wit“, der mit der Umkehrung der ursprünglichen Bedeutung und der Kombination unvereinbarer Motive spielt.

Zudem wurde bisher angenommen, besonders de Gasc's Frühwerk hätte unter der bestimmenden künstlerischen Führung des preußischen Hof-

malers Antoine Pesne (1683 bis 1757) gestanden, mit dem sie über längere Zeit eng zusammengearbeitet hatte. Tatsächlich malte Pesne jedoch erst in den vierziger Jahren jene Bildnisse von Mitgliedern des Theaters Friedrichs des Großen, die de Gasc's Diana-Bildnis kompositionell sehr ähneln; in Zeichnung, Farbigkeit und Stil unterscheiden sich diese Porträts jedoch deutlich davon.

So haben wir in der eigenwilligen Kombination von Diana-Motiv und Möpsen ein ungewöhnliches und sehr eigenständiges Frühwerk der Künstlerin Anna Rosina de Gasc vor uns, das ohne direkte Vorbilder oder Nachfolger geblieben ist. Sehr wahrscheinlich handelt es sich bei der schönen Unbe-

kannten um eine Dame, die den Anlass einer höfischen Maskerade nutzte, um sich gemeinsam mit ihren Lieblingen abzubilden. Möpse wurden im 17. und 18. Jahrhundert durch die China-Mode zu regelrechten Modehaustieren des Adels in ganz Europa. Sogar ein Mopsorden wurde 1738 gegründet, als Papst Clemens XII. per Dekret die Freimaurerei unter Androhung der Exkommunikation verbot. Der Mops wurde der ihm zugeschriebenen Eigenschaften Mut und Treue wegen zum Symbol des Ordens, deren Angehörige als „Möpsen“ bezeichnet wurden. Auf Gemälden erscheint der Mopshund in den Jahren ab 1700 häufiger, und schon in der Mitte des 18. Jahrhunderts gilt er als Favorit in den euro-

päischen Salons und Kabinetten. Auch die Porzellanmanufakturen brachten den beliebten Hund in den verschiedensten Formen auf den Markt und sorgten so für seine wachsende Popularität. Der Mops wurde ein beliebtes Sujet für Tabakdosen, Spazierstockgriffe, Parfümfläschchen und vieles mehr.

Unsere beiden Exponate zeigen die Meißener Porzellanfiguren einer Mopshündin mit ihrem Welpen und des dazugehörigen Rüden. Sie wurden um 1744 von dem bedeutenden Porzellanbildhauer Johann Joachim Kaendler (1706 bis 1775) gestaltet. Die beiden Tiere stehen stellvertretend für eine ganze Reihe von Mopsfigurchen, die in der Porzellansammlung des Germanischen Nationalmuseums zu bewundern sind. Sie bezeugen gemeinsam mit Anna Rosina de Gasc's Porträt die große Beliebtheit, die dieser Hunderasse bereits im 18. Jahrhundert zuteil wurde.

Stephanie Hauschild

Die ursprüngliche Idee zur Beschäftigung mit dem Mops-Thema stammt von Herrn Ralf Schürer. Dafür sei ihm noch einmal ganz herzlich gedankt.

„auserlesene und allerneueste Landkarten“

Der Verlag Homann in Nürnberg 1702–1848

Ausstellung der Museen der Stadt Nürnberg und des Stadtarchivs Nürnberg

vom 19. September bis 24. November 2002 im Stadtmuseum Fembohaus, Burgstraße 15

Vor genau dreihundert Jahren gründete Johann Baptist Homann in Nürnberg einen Verlag für kartographische Produkte. Dies ist der Anlass für die Ausstellung „auserlesene und allerneueste Landkarten“. Aus bescheidenen Anfängen baute der erfahrene Kartenkupferstecher Homann das Unternehmen unter Berücksichtigung komplexer Kundeninteressen geschickt auf und eroberte durch eine zunächst stark kommerziell ausgerichtete Verlagspolitik den deutschen Markt. Auf dieser Basis aufbauend, hoben er, sein Sohn Johann Christoph, besonders aber die Homännischen Erben Johann Georg Ebersberger und Johann Michael Franz den Qualitätsstandard deutlich an. Franz – die treibende Kraft im Verlag von 1730 bis 1755 – vernachlässigte dabei in seinem Streben nach Verbesserung der Kartographie die wichtigsten kommerziellen Grundregeln so weit, dass der Verlag um 1755 am Rande des Bankrotts stand. Nach krisenhaften 20 Jahren erlebte das Unternehmen um 1780 noch einmal einen Aufschwung, musste dann aber bald den deutschsprachigen Markt mit neuen Kartenproduzenten teilen. Eine unflexible Verlagspolitik während der napoleonischen Kriege brachte den Abstieg, das renommierte Unternehmen produzierte aber unter der Leitung Christoph Fembos noch bis 1832 neue Karten

und wurde erst 1848 stillgelegt.

Worin lag die Bedeutung des Unternehmens?

Fast 1000 verschiedene Karten des Verlages Homann prägten das Bild der Öffentlichkeit von „Karte“ und die Vorstellung, die sich der Gebildete östlich des Rheins von der Welt machte. Sie waren allgegenwärtig von der Schule bis zur Verwaltung. Unter anderem brachte man in zahlreichen Auflagen mehrere für den Schulgebrauch konzipierte Atlanten heraus. Homännische Drucke wurden im ganzen Heiligen Römischen Reich deutscher Nation zum Inbegriff für Karte, und noch heute prägen sie unsere Vorstellung von barocker Kartographie.

Aber auch im Zusammenhang mit der Reichsstadt Nürnberg hatte der Verlag eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Während Nürnberg politisch und wirtschaftlich im 18. Jahrhundert stagnierte, entwickelte sich der Homännische Verlag trotz oder sogar wegen seiner starken Spezialisierung zu einem der wichtigsten Wirtschaftsunternehmen der alten Reichsstadt und zu einer internationalen Größe im Kartenhandel. Er profitierte bei seiner Gründung 1702 von der immer noch lebhaften Kupferstecher-

und Kunsthändlerszene (Kupferstichhändler) und einer besonderen kulturellen Blüte der Stadt. Gegen Ende des Jahrhunderts wird er als eine der wenigen Manufakturen genannt. Obwohl sicher nie mehr als 30 Personen – alle Familienmitglieder eingerechnet – im Verlagshaus „unter der Vesten“ gearbeitet haben, galt er als einer der großen

Betriebe Nürnbergs.

Die Homännische Offizin war aber auch im internationalen Vergleich einer der ganz großen Kartenverlage des 18. Jahrhunderts. Vor allem in seiner Blütezeit zwischen 1737 und 1750 unterhielt er Kontakte über ganz Europa, seine Produkte wurden in über 70 Städten zwischen Messina und Trondheim fest angeboten,



Johann Baptist Homann, Stich von Johann Wilhelm Winter nach einem Gemälde von Johannes Kenckel, zwischen 1715 und 1722.

Zahl und Vielseitigkeit des Verlagsprogramms hielten jedem Vergleich stand. War die absolute Qualität der Karten oft nicht allzu hoch, entsprachen sie doch ganz offensichtlich den Kundenwünschen (subjektive Qualität). Die von kartographischer Seite oft kritisierten Kopien waren wirtschaftlich eine absolute Notwendigkeit. Und auch bei der Beurteilung der relativen Qualität, also dem direkten Vergleich mit den Konkurrenzprodukten, schnitten die Homännischen Karten durch ihre akzeptable Kartenbearbeitung bei sehr günstigen Preisen immer gut ab. Immerhin versuchte Johann Michael Franz durch die Gründung der „Kosmographischen Gesellschaft“ der Entwicklung der Kartographie im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation eine professionalisierte und wissenschaftlich ausgerichtete institutionelle Grundlage zu geben. Dieser Versuch scheiterte, da es nicht gelang, eine dauerhafte Finanzierung der geplanten Akademie sicherzustellen. Die technischen Aspekte der Kartenherstellung und ihr kommerzieller Hintergrund beeinflussten das Aussehen der Produkte daher weiterhin mindestens genauso stark wie die kartographischen Innovationen der Zeit.

Die anlässlich des dreihundertjährigen Gründungsjubiläums im Stadtmuseum Fembohaus präsentierte Ausstellung kann mit einem außerordentlichen Glücksfall aufwarten: Das heutige Museum war zwischen 1734 und der Stilllegung der „Officina Homanniana“ 1848 das Verlagsgebäude der Homännischen Erben. Als eines der wenigen Häuser der Nürn-

berger Altstadt hat es die Bombardierungen des Zweiten Weltkriegs mit geringen Beschädigungen überstanden, so dass wir heute die Möglichkeit haben, in den originalen Räumen die Geschichte des Unternehmens aufleben zu lassen. Vor allem aber kann zwischen den Mauern der ehemaligen Druckerei der Herstellungsprozess der Karten dargestellt werden. Handgezeichnete Vorarbeiten oder Probedrucke unfertiger Kupferplatten können mit den fertigen Karten verglichen werden. Eine originale Kupferplatte, Gravierwerkzeug, der Nachbau einer Kupferdruckerpresse, aber auch eine Computeranimation geben Einblick in die komplizierten Abläufe des Kartenkupferstichs. Zwischen den Stationen Kartenhandel und Kartenbenutzung ermöglicht ein Überblick über die produzierten Kartentypen dem Besucher einen individuellen Zugang zu dem Phänomen Homann-Karte.

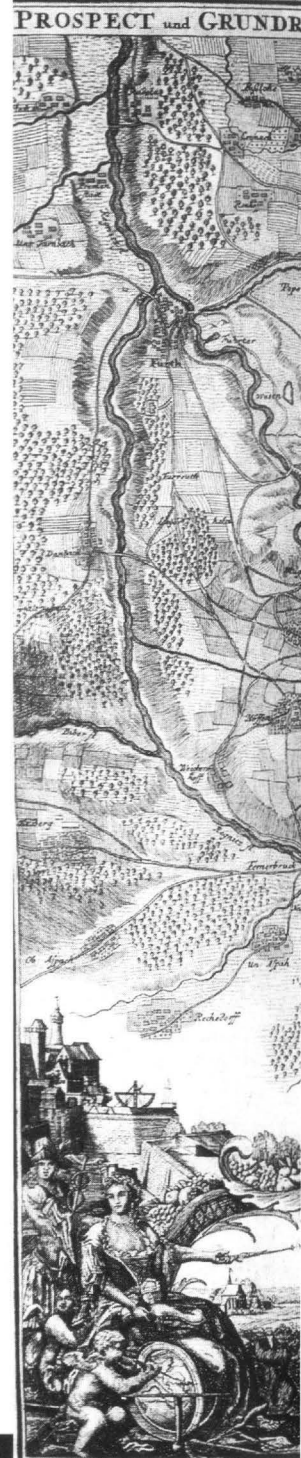
Die barocke Atlaskarte, wie sie im Homännischen Verlag hergestellt wurde, bot und bietet dem Betrachter ein repräsentatives Bild der Welt, besonders aber von Staaten und Städten. Die dekorativen Elemente waren unverzichtbarer integraler Bestandteil des Kartenbildes. Diese Gestaltung forderte den Kartenleser weit mehr zur Bewunderung des Universums und seines kartographischen Abbilds auf als zu Messungen auf dem Kartenblatt. In den Karten spiegelten sich für die Zeitgenossen die Errungenschaften und Schicksale der Menschen in Geschichte und Gegenwart sowie die weise Einrichtung der Schöpfung

Gottes. Gleichzeitig konnten sie praktischen Zwecken dienen: ein Aspekt, der sich ab der Mitte des Jahrhunderts verstärkte und der ihnen zusätzliche Aufmerksamkeit im Bildungskanon der Zeit verschaffte. Diese Karten waren weder reine Kunstwerke noch reine Gebrauchsgraphik. Als im 19. Jahrhundert der Nützlichkeitscharakter alle anderen Aspekte zu verdrängen begann, ging die barocke Kartographie und mit ihr die Bedeutung des Homännischen Verlages zu Ende.

Mit etwa 150 Exponaten von 20 Leihgebern führt die Ausstellung im Stadtmuseum Fembohaus mitten hinein in die faszinierende Welt der Karten und gibt einen Einblick in ein bedeutendes Kapitel der Kultur- und Stadtgeschichte des 18. Jahrhunderts. Vorträge, Führungen und Vorstellungen an einer alten Kupferdruckerpresse ergänzen die Ausstellung. Der wissenschaftliche Begleitkatalog ist für 25 Euro an der Museumskasse oder über das Stadtarchiv Nürnberg zu beziehen.

Markus Heinz

Johann Baptist Homann, Umgebungskarte von Nürnberg, zwischen 1714 und 1716.

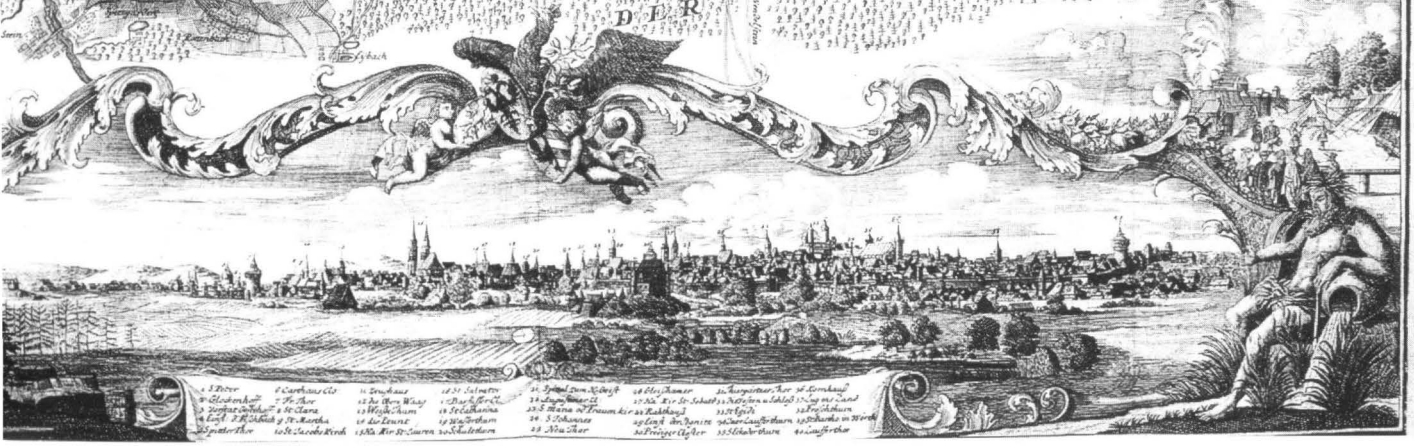


der des HEIL RÖM REICHS-STADT NURNBERG samt ihren LINIEN und GEGEND auf eine Meil wegs herum edrht von ION BAF HOMANN dasehlt



Erklärung der Ziffern

1. St. Sebald	10. St. Sebald	19. St. Sebald	28. St. Sebald
2. St. Sebald	11. St. Sebald	20. St. Sebald	29. St. Sebald
3. St. Sebald	12. St. Sebald	21. St. Sebald	30. St. Sebald
4. St. Sebald	13. St. Sebald	22. St. Sebald	31. St. Sebald
5. St. Sebald	14. St. Sebald	23. St. Sebald	32. St. Sebald
6. St. Sebald	15. St. Sebald	24. St. Sebald	33. St. Sebald
7. St. Sebald	16. St. Sebald	25. St. Sebald	34. St. Sebald
8. St. Sebald	17. St. Sebald	26. St. Sebald	35. St. Sebald
9. St. Sebald	18. St. Sebald	27. St. Sebald	36. St. Sebald



1. St. Peter	17. St. Peter	33. St. Peter	49. St. Peter
2. St. Peter	18. St. Peter	34. St. Peter	50. St. Peter
3. St. Peter	19. St. Peter	35. St. Peter	51. St. Peter
4. St. Peter	20. St. Peter	36. St. Peter	52. St. Peter
5. St. Peter	21. St. Peter	37. St. Peter	53. St. Peter
6. St. Peter	22. St. Peter	38. St. Peter	54. St. Peter
7. St. Peter	23. St. Peter	39. St. Peter	55. St. Peter
8. St. Peter	24. St. Peter	40. St. Peter	56. St. Peter
9. St. Peter	25. St. Peter	41. St. Peter	57. St. Peter
10. St. Peter	26. St. Peter	42. St. Peter	58. St. Peter
11. St. Peter	27. St. Peter	43. St. Peter	59. St. Peter
12. St. Peter	28. St. Peter	44. St. Peter	60. St. Peter
13. St. Peter	29. St. Peter	45. St. Peter	61. St. Peter
14. St. Peter	30. St. Peter	46. St. Peter	62. St. Peter
15. St. Peter	31. St. Peter	47. St. Peter	63. St. Peter
16. St. Peter	32. St. Peter	48. St. Peter	64. St. Peter

Neugestaltung der Abteilung Vor- und Frühgeschichte

Die derzeitige Präsentation ist noch bis 03. 11. 2002 geöffnet

Wer die Abteilung Vor- und Frühgeschichte des Germanischen Nationalmuseums schon seit langem kennt, konnte verfolgen, daß ihr mit 5 Umzügen ein ziemlich unstetes Wanderleben innerhalb des Hauses, wie es wohl keine andere unserer Abteilungen erleben mußte, beschieden war.

Der 1993 eröffnete Neubau übernahm viele Funktionen des Altbaus. Durch die Sanierung des sog. Galeriebaus, in dessen Erdgeschoß sich die Sammlung befindet und später auch wieder befinden wird, wurde es endlich möglich die bereits seit 1993 frei gewordenen Bereiche des alten Fotolabors und der ehemaligen Gemälderestaurierung in Ausstellungsräume umzugestalten. Mit der Neugestaltung ergibt sich eine wunderbare Chance die anschauliche Vielfalt der Sammlung in gänzlich neuem Licht, zum größten Teil nunmehr Tageslicht, erscheinen zu lassen. Zwar muß die Abteilung dafür neuerlich abgebaut werden und ist im Depot bis zur Wiedereröffnung, voraussichtlich Ende 2004, für Besucher leider nicht zugänglich, doch wird mit dem Abbau der Schausammlung im November des Jahres 2002, endlich die bereits sehr abgenützte, dunkle Präsentation beendet, die wir 1995 als eigentlich nur auf 18 Monate terminiertes Provisorium eröffneten. Die hervorragendsten Objekte der Sammlung, unsere „Highlights“, bleiben weiterhin in wenigen gesonderten Vitrinen

zugänglich. Darunter auch der Goldkegel von Ezelsdorf-Buch, ein Meisterwerk bronzezeitlicher Goldschmiedekunst.

Die Neubewertung dieses erstaunlichen Objektes seit 1995 ist uns Anlaß für die Sonderausstellung

„Gold und Kult der Bronzezeit“

vom 22. 5. bis 7. 9. 2003

Sie wird, mit Vergleichsfunden aus Spanien, Frankreich, der Schweiz, England, Irland, Dänemark, Schweden und Deutschland einem breiteren Publikum des Germanischen Nationalmuseums eine eigene Anschauung ermöglichen.

Die Sammlungsinhalte sind bei der Neupräsentation natürlich ebenso wieder zu finden, doch werden anders als bisher Modelle den ehemaligen kulturellen Kontext der Objekte näher an den Besucher heranführen. So ist es ein Anliegen Siedlungstopographie auch durch dreidimensionale Landschaftsmodelle zu vermitteln und Fundzusammenhänge durch Rekonstruktionen funktionaler Zusammenhänge zu erklären. Mehr als bisher illustrieren dann Karten weiträumige Beziehungsgeflechte und Bewegungen.

So weit es das Bauwerk gestattet, sind die Räume dem Tageslicht geöffnet. Doch bieten die meisten der neu geplanten Vitrinen, abgesehen von besten konservatorischen Bedingungen, weit besser als bisher die Möglichkeit, durch individuelle Ausleuchtung auch feine Verzierungen heraus zu

modellieren und sichtbar zu machen. Das Beleutungskonzept kommt ohne neue Raumbeleuchtung nicht aus. In erforderlichem Maß ist auch Abdunklung möglich.

Die sehr zurückhaltende Linieneinführung in der Ausstellungsarchitektur, die auch gestalterisch Vorgeschichte und Mittelalter in einer einheitlichen Linie verbindet, bringt Ästhetik und Bedeutung der Objekte ohne Behinderung und Effekthascherei zur Geltung.

Verschiedene Vitrinenformate bieten die Möglichkeit besondere Objekte hervorzuheben und sie Ihrem Rang entsprechend zu zelibrieren - zu denken ist hier etwa an herausragende Gegenstände wie den Goldkegel, den goldenen Hut, von Ezelsdorf-Buch oder die berühmte Adlerfibel von Dognano. Andererseits ist es aber auch nach wie vor möglich zusammengehörige größere Fundkomplexe geschlossen zu präsentieren.

Gänzlich neu ist die Wegeführung, die dem Besucher vier sinnvolle Varianten bietet. Die Sammlungsabteilung Vor- und Frühgeschichte ist in eingangsnahen Räumen untergebracht. Dies ermöglicht einen chronologischen Rundgang durch das Museum der bei den kulturgeschichtlichen Anfängen in der Altsteinzeit und damit bei den ältesten Gegenständen die das Haus birgt, beginnt. Allerdings muß sich der Besucher dazu in der Eingangshalle nach rechts zum Kreuzgang, dort nach links bis zu dessen Ende und

wieder nach links bis zum Eingang in die Sammlung durch das gotische Portal bei der „Ebracher Treppe“ bemühen. Hier beginnt nach rechts der Rundgang durch alle vorgeschichtlichen Perioden bis zum Ausgang im letzten Raum mit der Gegenständen der Karolingerzeit. Von hier gelangt man in den großen Raum mit einem auf vier Pfeilern ruhenden Ziegelgewölbe, das sog. Lapidarium, von dem aus direkt wieder die Eingangshalle erreicht werden kann.

Kern der Sammlungen des Germanischen Nationalmuseums sind wundervolle Bestände zur Kunst- Kulturgeschichte des Mittelalters. Da wir davon ausgehen, daß die meisten Besucher ihretwegen in das Germanische Nationalmuseum kommen, liegt es auf der Hand, daß wir uns bemühen dem Besucher einen Weg zu diesen Schätzen möglichst leicht zu machen. Er braucht sich nur am Ende der Eingangshalle nach links in das oben genannte Lapidarium zu begeben. Dort öffnen sich zwei Raumfluchten. Rechts hätte er die Möglichkeit von der Karolingerzeit chronologisch Rückwärts durch alle Räume die Frühgeschichte und im Anschluß die Vorgeschichte zu durchschreiten.

Er kann auch nur den ersten Raum rechts, der die Karolingerzeit, den Beginn des Mittelalters, den Übergang von der Frühgeschichte mit Bodenfunden als Geschichtsquelle in eine Zeit entwickelter histori-

scher Überlieferung, den Beginn des alten Kaiserreiches zum Thema hat, aufsuchen. Dann wird er sich nach links wenden, um das Mittelalter mit all den bemerkenswerten Objekten die hauptsächlich aus kirchlichem und herrschaftlichem Besitz stammen zu erleben.

Dies kann er als vierte Variante auch direkt und unter Umgehung des ersten Karolingerraumes tun. In dem er gleich vom Lapidarium in die linke Raumflucht eintritt.

Beim verlassen der Mittelalter Sammlung, die Werke des Kunsthandwerks, der Skulptur, Tafelmalerei, Glasgemälde und Textilien umfaßt, muß der Besucher die „Römische Kaiserzeit“, einen Raum der Abtei-

lung Vorgeschichte durchqueren. Vielleicht mag der eine oder andere, der gar nicht vorhatte sich damit zu befassen, hier vielleicht anderen Sinnes werden. Anderenfalls sind es nur wenige Schritte die ihn in den Zugang zum Kreuzgang und in die obere Etage bringen, wo sich ihm das weite, weitere Angebot des Museums öffnet.

Die direkte räumliche Verbindung von Vor- und Frühgeschichte und Mittelalter ist wesentlicher Teil des Gesamtkonzepts unserer Sammlungserschließung. Es ist wohl ein ausgesprochener Glücksfall, wie gut die vorhandenen Räume dies ermöglichen.

Tobias Springer

Goldkegel von Ezelsdorf-Buch
Urnenfelderzeit, 12. – 11. Jh. v. Chr.,
Fundort: Auf der Gemeindegrenze
zwischen Ezelsdorf und Buch nahe
Nürnberg.

Aus einem Stück getrieben und
punzverziert, der Fuß mit umbördeltem,
1,8 cm. breitem Bronzereif
stabilisiert, H. 88,3 cm, 310 g Gold,
Wandstärke 0,1 mm,
Inv. Nr. Vb 8001



Mitteilungen

des Germanischen Nationalmuseums

Neue Publikationen

Quasi Centrum Europae. Europa kauft in Nürnberg 1400 – 1800. Katalog zur Ausstellung, Nürnberg 2002

Mäzene, Schenker, Stifter. Das Germanische Nationalmuseum und seine Sammlungen. Gesamtkoordination und Redaktion: Annette Scherer. Kulturgeschichtliche Spaziergänge im Germanischen Nationalmuseum, Bd. 5, Nürnberg 2002

Imtraud Frfr. von Andrian-Werburg: Das Germanische Nationalmuseum: Gründung und Frühzeit. Begleitheft zur Ausstellung, Nürnberg 2002

Adam Kraft. Die Beiträge des Kolloquiums im Germanischen Nationalmuseum (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Bd. 20) Hrsg. von Frank Matthias Kammel, Nürnberg 2002

Germanisches Nationalmuseum – Führer durch die Sammlungen, Nürnberg 2001

Kaiserburg-Museum des Germanischen Nationalmuseums – Führer durch die Schausammlung, Nürnberg 2001

Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg 2002

Albrecht Dürer: Das druckgraphische Werk. Bd. I: Kupferstiche, Eisenradierungen und Kaltnadelblätter, München 2001

Mitgliedschaft

Als Mitglied im Freundeskreis des Germanischen Nationalmuseums, dem Nationalmuseum deutscher Kunst und Kultur, erhalten Sie bereits ab einem Jahresbeitrag von 25,- € folgende Leistungen: freien Eintritt in die Sammlungen, ermäßigten Eintritt zu Sonderausstellungen sowie das Halbjahresprogramm, ein Buch als Jahresgabe und auf Wunsch Einladungen zu Ausstellungseröffnungen.

Sind Sie interessiert?

Dann melden Sie sich in unserem Service-Büro für Mitglieder:

Telefon (0911) 1331-108
Telefax (0911) 1331-234
E-Mail: i.kalenda@gnm.de

Quasi Centrum Europae Nürnberger Gold in alle Welt

Finissage

So, 06.10.2002

17–17.45 Uhr

Gelegenheit zum letzten Rundgang durch die Ausstellung

18–19 Uhr

Konzert im Aufseß-Saal

19–20 Uhr

Abschiedsimpressionen bei einem Glas Wein
(normaler Eintritt)

Der neue Kornmarkt

Einweihungsfest

Di, 08.10.2002

13–20 Uhr

Buntes Programm, Musik,
Aktionen etc.

Jubiläumsveranstaltung „Kunst-Genuß“

So, 20.10.2002, 11–15 Uhr
Museumscafé Arte im
Germanischen Nationalmuseum

Berliner Brunch-Bufferet
Musik: Chanson-Programm
„Benjamin, ich hab' nichts
anzuzieh'n“
Evelin Förster (Gesang),
Jens-Karsten Stoll (Klavier)

Führungen durch die neueröffnete
Schausammlung „Kleider-
wechsel“ 11.00 und 13.30 Uhr
Führungen zum Kennenlernen des
GNM 12.30 und 15 Uhr

Kinderprogramm

Buffet-Preis 10,- € (exkl.
Getränke, inkl. Musik)

Der Gast erhält einen Stempel, der
gleichzeitig zum kostenlosen
Eintritt in das Museum und zur
Teilnahme an Führungen
berechtigt.

Tischreservierungen unter: 0911/
1331-286 (Museumscafé Arte)

Veranstaltungen

der Museen und Ausstellungsinstitute im Oktober 2002 in Nürnberg

Germanisches Nationalmuseum Sonderausstellungen

seit 25.03.1999

Das Kaiserburg-Museum des Germanischen Nationalmuseums

14.02.2002–24.11.2002

Das Germanische Nationalmuseum:
Gründung und Frühzeit

20.06.2002–06.10.2002

Quasi Centrum Europae. Europa
kauft in Nürnberg 1400–1800

Neueröffnung Schausammlung

Kleiderwechsel. Frauen-, Männer-
und Kinderkleidung des 18. bis 20.
Jahrhunderts

ab 17.10.2002

Treffpunkt der Meisterwerke

12.09.2002–23.02.2003

Tilman Riemenschneider zu Gast
im Germanischen Nationalmuseum

Führungen für Einzelbesucher zum Kennenlernen des Museums

Di–Sa 10.30 und 15 Uhr

So 15 Uhr

Gruppenführungen durch das Museum

deutsch, englisch, französisch,
chinesisch, italienisch, russisch,
spanisch, tschechisch nach
Vereinbarung
Telefon (09 11) 13 31 - 238

Gruppenführungen durch die Sonderausstellung „Quasi Centrum Europae“

deutsch, englisch, französisch
nach Vereinbarung.
Telefon (0911) 1331 - 238

Gruppenführungen durch die übrigen Sonderausstellungen und neu eröffneten Schausammlungen nach Vereinbarung

Telefon (0911) 1331 - 238

Führungen im Kaiserburg-Museum nach Vereinbarung

Telefon (0911) 1331-238

Führungen durch die neueröffnete Schausammlung „Kleiderwechsel“

20.10.2002, 11 Uhr

23.10.2002, 19 Uhr

Dr. Jutta Zander-Seidel

20.10.2002, 13.30 Uhr

27.10.2002, 16 Uhr*

Elisabeth Weiskopf

*Führungskarte 2,- € zzgl. Eintritt

Führungen Treffpunkt der Meister- werke „Tilman Riemenschneider“

12.10.2002, 15 Uhr

Günter Braunsberg M.A.

26.10.2002, 15 Uhr

Ursula Gölzen

Führungskarte 2,- € zzgl. Eintritt

Regelführungen durch die Aus- stellung „Quasi Centrum Europae“

täglich 11 und 14.30 Uhr

Mi zusätzl. 18 und 18.30 Uhr

Mi ab 18 Uhr, So, Feiertag

Führungskarte 2,- € zzgl. Eintritt

Vom 02.–06.10.2002 zusätzliche

Führungen (s. Tagespresse)

Themenführungen in der Aus- stellung „Quasi Centrum Europae“

02.10.2002, 19 Uhr

Sven Hauschke M.A.: Globen
und wissenschaftliche Instrumente.

Die europäischen Höfe als Kunden
Nürnberger Mathematiker

06.10.2002, 11 Uhr

Dr. Thomas Eser: Drei Rätsel, ein
Leuchter, ein Kartenspiel. Nürn-
berger Kunst aus Italien

Führung durch die Ausstellung „Das GNM: Gründung und Frühzeit“

19.10.2002, 15 Uhr

Günter Braunsberg M.A.

Führungskarte 2,- € zzgl. Eintritt

Führungen durch die Schausamm- lung „19. Jahrhundert“

06., 13., 20., 27.10.2002, 14 Uhr

Führungskarte 2,- € zzgl. Eintritt

Führungen durch die Schausamm- lung „Spielwelten“

01., 08., 15., 22., 29.10.2002, 17 Uhr

Führungskarte 2,- € zzgl. Eintritt

Sonntags- und Abendführungen für Einzelbesucher

09.10.2002, 19 Uhr

13.10.2002, 11 Uhr

Dr. des. Christiane Lauterbach:
Sprechende Bilder, sichtbare Worte –
der deutsche Buchholzschnitt im
frühen 16. Jahrhundert

20.10.2002, 14 Uhr

Irmgard Kloss: Führung durch die
Sammlung *Historische Musik-
instrumente*

27.10.2002, 11 Uhr

30.10.2002, 19 Uhr

Dr. Stephanie Hauschild: Macht
und Magie der Dinge. Zur Geschichte
des Stillebens vom Mittelalter bis zum
18. Jahrhundert

Guided Tours in English

Group tours through the museum's permanent collections can be arranged by calling 0911.1331.237/238

- 06 Oct 2002, 2 pm General Tour
Christine Schneider: Highlights of the Germanisches Nationalmuseum
- 20 Oct 2002, 2 pm General Tour
Karen Christensen: Highlights of the Germanisches Nationalmuseum

10-Uhr-Gespräche vor einem Kunstwerk

10.15–11 Uhr
02.10.2002

Ute Heise: Das Originalmanuskript des „Struwelpeter“ von Dr. Heinrich Hoffmann, 1844

09.10.2002

Dr. Sigrid Ballreich-Werner: Tod und Krönung der hl. Klara, Gemälde, um 1360/70

16.10.2002

Barbara Ohm: Verkündigung und Anbetung der Könige von Hans von Pleydenwurff und Mitarbeitern, um 1457 (Sammlung Fhr. von Aufseß)

23.10.2002

Günter Braunsberg M. A.: Betende, Gemälde von Erich Heckel, 1916

30.10.2002

Ilse Klinger: Die Hildesheimer Domtüre (Gipsabguß), um 1015

Kunstgespräche Bild und Bibel

(gemeinsam mit der Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus Nürnberg)

11.10.2002, 15.30 Uhr

Ursula Gölzen, P. Johannes Jeran SJ: „Brétonnes“, Felix Delmarle (1899–1952)

Kindergeburtstage und andere individuelle Angebote für Familien können unter Telefon 1331-238 gebucht werden.

Farbkurs für Eltern

09., 16., 23.10.2002

jeweils 18–20.30 Uhr

Jutta Gschwendtner: In diesem Kurs wollen wir Eltern die Chance geben, verschiedene Gemälde der Sammlung „Kunst des 20. Jahrhunderts“ im Gespräch intensiv zu erfahren und ein eigenes Bild zu gestalten
Maximal 15 Personen
Kursgebühr 21.- €, Material 4.- €

Kurs für Erwachsene

ACHTUNG! Kurs ist verschoben

von 09., 16., 23.10.2002

auf 06., 13., 20.11.2002

jeweils 18–19.30 Uhr

Dr. Stephanie Hauschild: Kunstgeschichtliche Grundbegriffe. Einführung in die Malerei vom Mittelalter bis zur Französischen Revolution vor Originalen. In der Folge von thematischen Rundgängen durch die Gemäldesammlung wollen wir über

künstlerische Techniken, Gattungen, Epochen, Stil, Perspektive u. a. sprechen. Ziel der Gespräche ist es, Grundlagen für ein differenziertes Kunstverständnis zu schaffen
Maximal 20 Personen
Kursgebühr 21.- €

Gespräche/ Aktionen für Kinder

(ab 5 Jahren) und ihre Eltern

jeweils von 10.30–ca. 12.30 Uhr

Kostenbeitrag pro Kind 1,50 €

zzgl. Materialkosten

max. 25 Kinder pro Gruppe

06.10.2002

Jutta Gschwendtner: So reif und saftig zum Entzücken, man möchte dieses Obst gar pflücken. Anlässlich des Erntedanktages betrachten wir das Gemälde eines holländischen Künstlers, auf dem viele köstliche Früchte kunstvoll zusammengestellt sind. Anschliessend werdet Ihr selbst zu kleinen Künstlern und malt ein farbenfrohes Stilleben
Für Kinder ab 7 Jahren

03.10.2002

Gabriele Harrassowitz: Heb' mich auf Deine Schultern! Wir probieren das Tragen und Getragenwerden, bevor wir eine große Christophorusfigur, die das Jesuskind trägt, anschauen

20.10.2002

Doris Lautenbacher: „Gut ist, was schöner macht...“ In den alten Apotheken des Germanischen Nationalmuseums begeben wir uns auf die Suche nach alten Heil- und Schönheitsmitteln. Was heilte wirklich? Wir mischen unsere eigene Heilcreme, die uns schöner, klüger oder erfolgreicher macht. Lassen wir uns überraschen! Bitte ein kleines Döschen für die Creme mitbringen
Material 1,50 €

27.10.2002

Gabriele Harrassowitz: Auf den Spuren der Kartäuser-Mönche. Wir erkunden, wie sie im ehemaligen Kloster im Museum lebten

Kindermalstunden KPZ Abt. I

06., 13., 20., 27.10.2002

jeweils 10–11.30 Uhr

Kurs für Kinder (8–12 Jahre)

31.10. bis 02.11.2002

jeweils 10.30–16 Uhr

Christine Söffing: „Kunstraub im Museum“ – eine Video-Krimi-Malwerkstatt. Das Germanische Nationalmuseum bittet dringend Spezialagenten um Hilfe: Das berühmte Gemälde „Eselsohr“ von Orlando Blumenstiel wurde in der vergangenen Woche gegen drei Uhr nachts geraubt. Bisher fehlt jede Spur. Spezialagenten, bitte bewerben! Vesper nicht vergessen

und einen frankierten, adressierten Briefumschlag mit leerer VHS-Video-kassette bitte mitbringen
Maximal 12 Kinder, Kursgebühr 30.- €

Veranstaltung im Aufseß-Saal

MUSICA-ANTIQUA-KONZERT

09.10.2002, 20 Uhr

Ensemble Villancico:

Südamerikanische Barockmusik

KREIS Galerie am Germanischen Nationalmuseum

Ausstellungen

11.09.2002–27.10.2002

„Heinz Altschäffel“ (Schweinfurt)

30.10.2002–08.12.2002

Akademieabsolvent/in. Förderausstellung des Freundeskreises e. V.

Kunsthalle Nürnberg

Wegen Umbauarbeiten geschlossen
(01.10.2002–31.03.2002)

Kunsthau Nürnberg

Ausstellung

06.10.2002–01.12.2002

„Wunschbilder“ (Museen der Stadt Nürnberg)

Stadtarchiv

Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg

Vortragssaal des Bildungszentrums,

Zi. 3.11, Gewerbemuseumsplatz 2

01.10.2002, 19.45 Uhr

Dr. Clemens Wachter (FAU Erlangen-Nürnberg): Die Nürnbergsche Universität Altdorf – Stationen ihrer Geschichte

Stadtbibliothek

Ausstellung

25.09.2002–10.01.2003

„Meister der Schrift – Hermann Zapf, Kalligraph, Schriftdesigner, Typograph, Buchgestalter“

(Mo–Mi 8–18 Uhr, Do 8–19 Uhr,

Fr 8–16 Uhr, So 13–17 Uhr

Sa, feiertags geschlossen)

DB-Museum im Verkehrsmuseum

Ausstellung

06.09.2002–Ende März 2003

„Roco-Modellbahn-Ausstellung“

Museum für Kommunikation im Verkehrsmuseum

Jubiläumsausstellung

24.10.2002–09.02.2003

„Immer wieder Neues – Wie verändern Erfindungen die Kommunikation?“

Mitmachnachmittage für Kinder (von 4–8 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen)

03., 17.10.2002, 14.30–16 Uhr

„Ich krieg so gerne Post! Die Kinderpost“. In einem eigens gestalteten Raum schlüpfen wir in verschiedene Rollen: wir schreiben oder malen Briefe, verkaufen Briefmarken im kleinen

Postamt, stempeln und sortieren. Und mit einem Fahrrad werden die Briefe zum Platz der Außerirdischen oder zur Sonnenallee zugestellt. Dabei lernen wir die Abläufe der Postbeförderung kennen

Albrecht-Dürer-Haus

Ausstellung

18.10.2002–12.01.2003

„Moriz Thausing und der Beginn der Dürer-Forschung“

Stadtmuseum Fembohaus

Ausstellung

19.09.2002–24.11.2002

„Auserlesene und allerneueste Landkarten“. Der Homännische Verlag in Nürnberg 1702–1848

Regelführungen KPZ Abt. II durch die Ausstellung

Sa 14.30 Uhr

Spielzeugmuseum

Spielnachmittag KPZ Abt. I

13., 20., 27.10.2002

jeweils 15–16.30 Uhr

Ulla Konold – „Märchen und mehr“

06.10.2002, 15 Uhr

„Der Trommler“

(Ein Märchen der Gebrüder Grimm)

Museum Industriekultur

Ausstellungen

12.09.2002–17.11.2002

„Parade der Postfahrzeuge – von der Kutsche bis zum Käfer“ (Aus der Oldtimersammlung des Museums für Kommunikation auf der Museumsstraße Industriekultur)

17.09.2002–April 2003

„BMW – das Motorrad aus Bayern“

26.09.2002–27.10.2002

„Frauenobjektiv“ Fotografinnen der Nachkriegsjahre. Fotoausstellung vom Haus der Geschichte in Bonn

Naturhistorische Gesellschaft

Lichtbildvorträge

19.30 Uhr Großer Saal

des Luitpoldhauses

02.10.2002

Bernd Rose: Sikkim

09.10.2002

Robert Ubelacker M.A.: Mykene – ein archäologischer Rundgang

16.10.2002

Peter Witzer, Schwabach: Terra australis II. Streifzüge durch das Nordterritorium Australiens

24.10.2002

Dr. Wilfried Rosendahl, TU Darmstadt: Der Höhlenbär in Bayern

Weitere Veranstaltungen

unter Telefon 22 79 70

Germanisches Nationalmuseum

Eingang zu den Schausammlungen:
Kartäusergasse 1
Eingang Bibliothek, Graphische
Sammlung, Archiv und Münz-
sammlung: Kornmarkt 1, 90402 N
Telefon 13 31-0
Internet: www.gnm.de
E-Mail: info@gnm.de
Schausammlungen zur Kunst und
Kultur des deutschsprachigen
Raumes von 30 000 v. Chr. bis zur
Gegenwart; Studiensammlungen;
Gewerbemuseum der LGa: Kunst-
handwerk, Kunstgewerbe und Design
von der Antike bis ins 20. Jh. aus dem
europäischen sowie vorder- und ost-
asiatischen Kulturkreis

Sammlungen

Di-So 10-18 Uhr, Mi 10-21 Uhr,
Mi 18-21 Uhr freier Eintritt
Mo geschlossen

Bibliothek

Mo-Fr 9-19 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen
Bestellung zur Sofortausleihe in den
Lesesaal Mo-Fr 9-17.30 Uhr

Graphische Sammlung, Archiv und Münzsammlung

Di-Fr 9-16 Uhr
Mo, Sa, So, feiertags geschlossen

Info-Telefon

Fernsprechanfrage zu Sonderaus-
stellungen und Öffnungszeiten
Telefon 13 31-284

Kaiserburg-Museum

Dependance des Germanischen
Nationalmuseums
Auf der Burg, 90403 N
Telefon 200 95 40
Baugeschichte der Kaiserburg,
Reisekaiser- und -königtum,
historische Waffentechnik
täglich 10-16 Uhr

KPZ – Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen in Nürnberg

Abteilung I für Schulen, Jugendliche:
Unterricht für Schulklassen und
Jugendgruppen in den Nürnberger
Museen und Sonderausstellungen,
Seminare (Lehrerbildung und
-fortbildung), Angebot aus ca. 50
Themen zur Kunst- und Kulturge-
schichte, Stadt-, Zeitgeschichte und
aktuellen Kunst. Dazu zeitlich be-
grenzte Sonderveranstaltungen und
Projekte.

Information und Anmeldung:
Telefon 1331-241, Fax 1331-318
E-Mail: kpz@kubiss.de

Abteilung II für Erwachsenenbildung, Familien:

Führungen für Gruppen und Einzel-
besucher durch die Sammlungen
und Sonderausstellungen. Sonder-
führungen für Kinder und ihre Eltern,
Studenten, Senioren.
Information und Anmeldung:
Telefon 13 31-238, Fax 1331-318
E-Mail: angebote.kpz@gnm.de

LGa – Landesgewerbeamt Bayern

Tillystraße 2, 90431 N
Telefon 655 42 34 oder 655 51 95
Mo-Fr 9-20 Uhr

Staatsarchiv

Archivstraße 17, 90408 N
Telefon 93 51 9-0
Mo, Di, Do 8-16 Uhr
Mi 8-20 Uhr, Fr 8-13.30 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Albrecht-Dürer-Gesellschaft Kunstverein Nürnberg

Füll 12, 90403 N
Telefon 24 15 62, Fax 24 15 63
Ältester Kunstverein Deutschlands;
Ausstellungen, Publikationen und
Editionen zur zeitgenössischen Kunst
Do-So 14-18 Uhr

Institut für moderne Kunst Nürnberg

Luitpoldstraße 5, 90402 N
Telefon 240 21 20
Informations- und Dokumentations-
zentrale für zeitgenössische Kunst,
Archiv, Publikationen, Ausstellungen
Mo-Fr 9-12 und 13-16 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Archiv/Bibliothek
Di, Fr 10-16 Uhr, Do 14-19 Uhr

Ausstellungen in der

SchmidtBank-Galerie
Lorenzer Platz 29, 90402 N

Mo-Mi 8.30-16 Uhr
Do 8.30-17.30 Uhr, Fr 8.30-15.30 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Artothek

Karl-Grillenberger-Straße 40/III
(im Kunsthaus),
90402 N, Telefon 20 92 00
Sammlung zeitgenössischer Kunst,
Kunstverleih

DB-Museum im Verkehrsmuseum

Lessingstraße 6, 90443 N
Telefon 219 24 24
Eisenbahn-Erlebniswelt
Di-So 9-17 Uhr, Mo geschlossen

KREIS Galerie am Germanischen Nationalmuseum

Kartäusergasse, 90402 Nürnberg
Telefon/Telefax 2348610
Mi 17-21 Uhr
Sa, So 14-17 Uhr

Naturhistorisches Museum

der Naturhistorischen Gesellschaft
Nürnberg e. V., Marientorgraben 8,
90402 N, Telefon 22 79 70
Einheimische Vor- und Frühgeschichte,
Völkerverkunde, Höhlen- und Karstkunde
Mo-Fr, So 10-17 Uhr

Museum für Kommunikation Nürn- berg

Lessingstraße 6, 90443 N
Telefon 230 88 85
Geschichte der Post und
Telekommunikation
Di-So 9-17 Uhr, Mo geschlossen
Regelführungen KPZ Abt. II durch die
Dauerausstellung: So 14 Uhr

Kunsthaus Nürnberg

im Künstlerhaus, Königstraße 93,
90402 N, Telefon 20 31 10
Di, Do, Fr 11-18 Uhr
Mi 11-20 Uhr, Sa, So 11-17 Uhr

Kunsthalle Nürnberg

Lorenzer Straße 32, 90402 N
Telefon 231 28 53
Ausstellungen zeitgenössischer Kunst
Wegen Umbauarbeiten geschlossen
(01.10.2002-31.03.2002)

Stadtarchiv Nürnberg

Gewerbemuseumplatz, 90402 N
Telefon 231 27 70/ 27 71
Mo, Mi, Do 8.30-15.30 Uhr
Di 8.30-19 Uhr, Fr 8.30-16 Uhr

Stadtbibliothek

Egidienplatz 23, 90317 N
Telefon 231 27 79
Mo-Fr 10-12.30 Uhr
und 13.30-16 Uhr
Sa, So geschlossen
Katalog und Ausleihe
Mo, Di, Mi, Fr 10-12.30 und
13.30-15.30 Uhr
Do 10-12.30 und 13.30-19 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Stadtbibliothek Zentralbibliothek

Gewerbemuseumplatz 4,
90317 N, Telefon 231 26 72
Mo, Di, Fr 11-18 Uhr, Do 11-19 Uhr,
Sa 10-13 Uhr
Mi, So, feiertags geschlossen

Krankenhausmuseum Nürnberg

Klinikum Nord, Prof.-Ernst-Nathan-
Straße 1 (früher Flurstraße 17)
So 14-18 Uhr
Führung jeden 1. So im Monat

Friedensmuseum Nürnberg e.V.

Kaulbachstraße 2, 90408 N
Telefon 3 60 95 77
Mo 17-19 Uhr, Mi, Fr 15-17 Uhr

Neues Museum

Luitpoldstraße 2, 90402 N
Telefon 240-20 20
Di-Fr 10-20 Uhr
Sa, So 10-18 Uhr, Mo geschlossen

Nürnberger Felsengänge

Treffpunkt: Dürer-Platz (am Albrecht-
Dürer-Denkmal)
Telefon 22 70 66
Führungen täglich 11, 13, 15, 17 Uhr

Historischer Kunstbunker im Burgberg

Obere Schmiedgasse 52
Tel. 22 70 66, Führung täglich 15 Uhr

Kasematten und Lochwasserleitung

Infotelefon: 230 55 92
April bis Oktober

Museum der Stadt Nürnberg Museum Tucherschloß

Direktion (Tucherschloß)
Hirschgasse 9-11, 90317 N
Telefon 231 5421
Di 10-13 Uhr, Do 10-16 Uhr
Sa, So 13-17 Uhr
Hirsvogelsaal (am Museum
Tucherschloß)
Di 10-13 Uhr, Do 10-16 Uhr
Sa, So 13-17 Uhr

Albrecht-Dürer-Haus

Albrecht-Dürer-Straße 39, 90317 N
Telefon 231 25 68
Original-Grafiken. Dürerzeitlich re-
konstruierte Küche und Wohnstuben,
funktionierende Druckwerkstatt
Di-So 10-17 Uhr, Do 10-20 Uhr
Mo geschlossen
Regelführungen KPZ Abt. II:
1. So im Monat 14.30 Uhr
3. Do im Monat 18.30 Uhr

Führungen mit Agnes Dürer: Do.
(außer 3. Do im Monat) 18 Uhr
Sa 15 Uhr, So 11 Uhr
Engl. Führung m. A. Dürer: Sa 11 Uhr

Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg

Patrizierhaus, Karlstraße 13-15,
90403 N, Telefon 231 31 64
Verwaltung 231 32 60
Geschichte des Spielzeugs im
Zusammenhang mit Nürnbergs
Spielzeugtradition
Di-So 10-17 Uhr, Mi 10-21 Uhr
Mo geschlossen
Museumsführungen:
Sa 14.30 Uhr, So 11 Uhr
Gruppenführungen:
Anmeldung: Telefon 231 31 64/32 60

Stadtmuseum Fembohaus

Burgstraße 15, 90317 N
Telefon 231 25 95
Di-So 10-17 Uhr
Do 10-20 Uhr, Mo geschlossen
Regelführungen KPZ Abt. II: So 14.30 Uhr

Museum Industriekultur

Äußere Sulzbacher Straße 62,
90317 N, Telefon 231 36 48
Di-So 10-17 Uhr, Mo geschlossen
Regelführungen KPZ Abt. II: So 15 Uhr

Schulmuseum

Anschrift und Öffnungszeiten s. o.



Schwurgerichtssaal 600

Landgericht Nürnberg-Fürth,
Fürther Straße 110, Telefon 231-54 21
Führungen: Sa, So 13, 14, 15, 16 Uhr

Dokumentationszentrum

Reichsparteitagsgelände

Bayernstraße 110, 90478 N
Telefon 231-56 66
Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa, So 10-18 Uhr

 bei dieser Institution Aktionen/Führungen für Schulklassen durch KPZ Abt. I
 bei dieser Institution Führungen für Gruppen und Einzelbesucher durch KPZ Abt. II

